

European Perinatal Health Report (EPHR) 2010



Zum zweiten Mal erscheint der EPHR, der starke Variationen in der Versorgung von Mutter und Kind in Europa aufzeigt. Im Vergleich zu 2004 enthält der neue Bericht Daten aus allen Bundesländern Deutschlands.

Mehr Informationen bzw. den Bericht finden Sie unter www.europeristat.com bzw. www.europeristat.com/reports/european-perinatal-health-report-2010.html

Vorbeugen vor der neuen Grippewelle

In der Grippewelle 2012/2013 gab es geschätzte 7,7 Millionen influenzabedingte Arztbesuche, nur 2004/2005 war diese Zahl höher. Die Zahl der Krankschreibungen erreichte mit geschätzten 3,4 Millionen Personen (zwischen 15 bis 59 Jahre) den höchsten Wert in den vergangenen zehn Jahren und ist ein Hinweis auf die ungewöhnlich starke Betroffenheit dieser Altersgruppe in der vergangenen Saison. Die Grippewelle dauerte auch länger als in vielen anderen Jahren, insgesamt 19 Wochen. „Das erinnert daran, wie unterschiedlich Grippewellen verlaufen können und dass der Verlauf nicht vorhersagbar ist. Die Schutzmöglichkeiten durch Impfung und Hygiene sollten immer genutzt werden“, sagt Reinhard Burger, Präsident des Robert Koch-Instituts (RKI) anlässlich der Veröffentlichung des Berichts zur Influenzasaison 2012/2013.

Der Bericht wird vom RKI erstellt, das das Influenzageschehen mit der Arbeitsgemeinschaft Influenza umfassend überwacht und auswertet. In weiteren Kapiteln werden unter anderem die Ergebnisse des GrippeWeb-Online-Surveys beschrieben, in dem die Bevölkerung direkt befragt wird und sich die zurückliegende starke Grippewelle ebenfalls gut beobachten ließ. Beide Influenza-Überwachungssysteme des RKI (im Internet zu finden unter www.influenza.rki.de und www.grippeweb.rki.de) ergänzen sich somit sehr gut.

Weitere Informationen:

- » www.rki.de/influenza
- » www.impfen-info.de
- » www.pei.de/influenza-impfstoffe

Neue Empfehlungen der STIKO veröffentlicht

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut hat im Epidemiologischen Bulletin den neuen Impfkalender veröffentlicht. Hinzugekommen ist gegenüber dem Impfkalender von 2012 die Empfehlung für eine Rotavirus-Schutzimpfung bei Säuglingen. Veränderungen gibt es auch bei den Empfehlungen zur Hepatitis-B- und zur Influenza-Impfung.

Die neu empfohlene Rotavirus-Impfung wird als Schluckimpfung gegeben, die Impfserie sollte im Alter von sechs bis zwölf Wochen beginnen und je nach Impfstoff bis zur vollendeten 24. oder 32. Lebenswoche beendet sein. Die Impfung kann zusammen mit anderen Standardimpfungen des Säuglingsalters erfolgen. Rotaviren sind die häufigste Ursache von Magen-Darm-Infektionen bei Kindern unter fünf Jahren. Jährlich kamen bislang etwa 20.000 Kinder in Deutschland aufgrund einer Rotavirus-Infektion ins Krankenhaus. Die STIKO empfiehlt, die Impfserie frühzeitig zu beginnen. Grund ist ein möglicherweise geringfügig erhöhtes Risiko für Darminvaginationen, das mit dem Alter der Impflinge zunimmt.

Bei der Hepatitis-B-Impfung hat die STIKO die Dauer des Impfschutzes mit Hilfe einer systematischen Literaturübersicht über die weltweit verfügbaren Daten bewertet. Aus den Daten wird vor dem Hintergrund der epidemiologischen Situation in Deutschland die Schlussfolgerung abgeleitet, dass nach einer in der

Kindheit oder im Erwachsenenalter erfolgreich durchgeführten Grundimmunisierung im Allgemeinen keine Auffrischimpfung notwendig ist. Wie bisher wird die Kontrolle des Impferfolgs empfohlen; dabei wird untersucht, ob im Blut eine bestimmte Konzentration von Antikörpern erreicht wird. Die STIKO hat außerdem die in der bisherigen Hepatitis-B-Impfempfehlung aufgeführten acht Indikationsgruppen in drei Indikationsgruppen zusammengefasst (die „Standardimpfung“ gegen Hepatitis B im Säuglingsalter war nicht Gegenstand der Überarbeitung).

Bei der Influenza-Impfung empfiehlt die STIKO nun, bei Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, bei denen wegen einer Grundkrankheit eine Impfung empfohlen ist, bevorzugt einen Impfstoff zu verwenden, der nicht mehr mit einer Spritze verabreicht, sondern in die Nase gesprüht wird. Damit erhofft sich die STIKO eine höhere Akzeptanz der jährlich zu wiederholenden Influenza-Impfung bei Kindern und Eltern und aufgrund der besseren Wirksamkeit eine größere Zahl vermiedener Krankheitsfälle. Im Vergleich zum Vorjahr wird die Influenza-Impfung jetzt nicht nur Personen empfohlen, die eine ungeimpfte Risikoperson betreuen, sondern auch Personen, die eine geimpfte Risikoperson betreuen. Grund ist, dass die Influenza-Impfung keinen 100-prozentigen Schutz bietet. Das gilt insbesondere für ältere oder immungeschwächte Menschen, die somit auch bei Impfung indirekt von einem Impfschutz der sie betreuenden Personen profitieren.

Weitere Informationen:

- » www.stiko.de
- » www.rki.de/impfen

Online-Wegweiser für das Gesundheitswesen

Gesundheitsministerium startet Online-Wegweiser für das Gesundheitswesen

Seit September gibt es die Broschüre „Patientenberatung in Bayern“ als Online-Wegweiser auf dem Bayerischen Patientenportal. Unter www.patientenportal.bayern.de können Patientinnen und Patienten auf die Online-Version der Broschüre zugreifen.

Damit kommt das Bayerische Gesundheitsministerium dem Bedürfnis vieler Menschen entgegen, verlässliche Informationen im Internet zu suchen. Die Patientenbeauftragte, Dr. Gabriele Hartl, begrüßt die Initiative: „Wir wollen mit diesem Online-Angebot den Patientinnen und Patienten helfen, schnell den richtigen Ansprechpartner für ihre Fragen zu finden.“

Der Online-Wegweiser gibt einen Überblick über allgemeine Beratungsangebote von A bis Z und geht dabei über die gedruckte Broschüre hinaus: Eine Suchmaske ermöglicht durch Stichworteingaben wie zum Beispiel „Krankengeld“, „Heil- und Hilfsmittel“ oder „Zuzahlung“ jeweils den passenden Ansprechpartner zu finden.

Die Broschüre ist ein gemeinsames Projekt von Hartl und dem „Runden Tisch Patientenrechte“. Sie ist bereits seit April 2013 in der Druckversion verfügbar. Bislang wurden 38.000 Exemplare ausgegeben.